

Die Frühjahrssitzung des Ausschusses für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme fand in diesem Jahr am 3. und 4. März 2005 in Bonn statt. Im Mittelpunkt standen dabei folgende Themen:

fünf Strategiepapiere

VASCODA

Hintergrund:

Seit 2001 fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft den Aufbau Virtueller Fachbibliotheken. Ziel ist es, das bisherige System der Sondersammelgebiete in ein die entsprechenden Fächer und Regionen abbildendes Netzwerk Virtueller Fachbibliotheken zu überführen. Aufgrund der sehr tiefgehenden Differenzierung des Sondersammelgebietsplans bedeutet das in vielen Fällen, dass bei einer Virtuellen Fachbibliothek mehrere Standorte zusammenarbeiten und ihre Bestände virtuell zusammenführen, ggf. werden auch Sammelschwerpunkte von Institutionen außerhalb des Systems der überregionalen Literaturversorgung integriert. Aktuell wird der Aufbau von 31 Virtuellen Fachbibliotheken gefördert.

Förderung von
31 Virtuellen
Fachbibliotheken

Unter dem fachübergreifenden Dach-Portal VASCODA werden die Dienstleistungen der Virtuellen Fachbibliotheken, der Informationsverbünde, der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) und der Zeitschriftendatenbank (ZDB) in integrierter Form angeboten und vermittelt. Der Aufbau von VASCODA wird gemeinsam vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Der Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme hat sich in seiner Frühjahrssitzung ausführlich mit der Verbesserung und dem weiteren Ausbau des interdisziplinären Wissenschaftsportals VASCODA beschäftigt. Da in den verschiedenen Virtuellen Fachbibliotheken teilweise sehr heterogene Metadaten entstanden, sei die Vereinheitlichung und Qualitätsverbesserung dieser Daten ein wichtiges Thema, auch hinsichtlich der Metadatensuche in VASCODA. Die beteiligten Einrichtungen sollten sich hinsichtlich Technik und Softwareergonomie an gemeinsamen Richtlinien orientieren. Ziel ist der Aufbau einer nachnutzbaren technischen Plattform für die Virtuellen Fachbibliotheken. Die Such-, Sortier- und Filteroptionen sollten um geografische, regionale und zeitlich-historische Aspekte erweitert werden. Das geplante fachsystematische Browsing solle auf der Grundlage der deutschen Version der Dewey Decimal Classifica-

tion erfolgen und das Retrieval durch Normdaten unterstützt werden.

Positionspapier »Elektronisches Publizieren«

Hintergrund:

In den einzelnen Förderbereichen der Gruppe »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme« (LIS) der DFG sind seit 2001 bisher fünf Strategiepapiere erstellt worden, die für den jeweiligen Bereich den Status quo beschreiben, den Bedarf von Forschung und Wissenschaft darlegen, Defizite benennen und daraus konkrete Fördervorschläge und Empfehlungen ableiten. Es handelt sich dabei um folgende Papiere, die auf der Webseite der Gruppe LIS (www.dfg.de/lis, Punkt »Veröffentlichungen«) zur Verfügung stehen:

- Neue Konzepte der Handschriftenerschließung. Informationssysteme zur Erforschung des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, September 2001
- Die Erschließung und Bereitstellung digitalisierter Drucke, Vorschläge des Unterausschusses für Kulturelle Überlieferung, Oktober 2002
- Die deutschen Archive in der Informationsgesellschaft – Standortbestimmung und Perspektiven, DFG-Arbeitsgruppe Informationsmanagement der Archive, November 2003
- Aktuelle Anforderungen der wissenschaftlichen Informationsversorgung. Empfehlungen des Ausschusses für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme und des Unterausschusses für Informationsmanagement vom 11./12.03.2004
- Das SSG-System der überregionalen Sammelschwerpunkte im Wandel. Weitere Schritte zur Umsetzung des Memorandums zur Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung, Juni 2004.

Das jetzt vom Unterausschuss für elektronische Publikationen vorgelegte Positionspapier »Elektronisches Publizieren« ist vom Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme verabschiedet worden. Das Papier betone zu Recht, dass elektronisches Publizieren den unterschiedlichen Kulturen der einzelnen Disziplinen gerecht werden und der Aufbau fachspezifischer Angebote daher eine vordringliche Aufgabe sein müsse. Vor dem Hintergrund der Problemfelder, die mit den Schlagworten Flüchtigkeit des Mediums, tragfähige Lösungen zur Langzeitarchivierung multimedialer Inhalte, Qualitätskontrolle, Journal Impact Factor und Peer Review charakterisiert werden könnten, sei die Akzeptanz des elektronischen Publizierens in den einzelnen Fächern zu stärken.

unterschiedliche
»Publikationskulturen«

Open Access

Hintergrund:

Die DFG hatte mit anderen Forschungsförderinstitutionen im Herbst 2003 die sogenannte »Berliner Erklärung« unterschrieben, die sich für den entgeltfreien »Open Access«-Zugang zu elektronischen wissenschaftlichen Publikationen und Primärdaten ausspricht.¹ In diesem Zusammenhang hat die DFG eine Umfrage zum Publikationsverhalten von Wissenschaftlern durchführen lassen, deren Publikation derzeit vorbereitet wird.

Die Ergebnisse der Umfrage wurden vom Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme eingehend diskutiert. Die Umfrage habe ergeben, dass das Konzept Open Access bei den Wissenschaftlern noch wenig bekannt sei, aber auf Interesse stöße und eine Unterstützung der DFG in diesem Bereich durchaus erwünscht sei. Als erfolgreichster Weg zu Open Access dürfe wohl die Sekundärpublikation von bereits konventionell veröffentlichten Beiträgen gelten, die nach Auskunft der Befragten am besten über fachspezifische Server verfügbar gemacht werden sollten. Bedenken im Hinblick auf die Qualitätssicherung, die langfristige Verfügbarkeit, den bibliografischen Nachweis und die Zitation elektronischer Publikationen bestünden vor allem bei denjenigen, die bisher wenig Erfahrung mit dem Medium hätten.

Auf der »Berlin 3 Open Access Conference« in Southampton (28.2.–1.3.2005) sei vor allem das *self-archiving in institutional repositories* diskutiert worden. Der Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme hat in diesem Zusammenhang den Aufbau einer entsprechenden, für Wissenschaftler attraktiven Infrastruktur als wesentliches Ziel definiert. Der fachspezifische Zugang könne dabei z.B. über Metadatenstrukturen geleistet werden, die eine Vernetzung beliebiger Teilmengen der Repositorien erlaubten. In einem ersten Schritt dazu sollten für Deutschland die vorhandenen institutionellen und disziplinspezifischen Repositorien erfasst und auf die Möglichkeit ihrer Vernetzung hin untersucht werden. Mit dem Projekt DAREnet in den Niederlanden gebe es auch international wegweisende Ansätze.

Langzeitvorhaben in den Förderprogrammen

»Kulturelle Überlieferung« und

»Informationsmanagement«

Hintergrund:

Seit 1996 fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft das »Verzeichnis von im deutschen Sprachraum erschienenen Drucken des 17. Jahrhunderts« (VD 17), an dem neun Bibliotheken beteiligt sind. Der erfolgreiche

Abschluss des Vorhabens ist bereits in Sicht – das Projekt wird in den kommenden Jahren sukzessive auslaufen. Deshalb wurden Überlegungen zu weiteren koordinierten Langzeitvorhaben angestellt. Die Verzeichnung von im deutschen Sprachraum erschienenen Drucken des 18. Jahrhunderts (VD 18) in der Nachfolge von VD 16 und VD 17 ist unter Wissenschaftlern und Bibliothekaren schon länger im Gespräch und wurde vom Unterausschuss für Kulturelle Überlieferung aufgegriffen. Im Mai 2004 hat bereits ein Rundgespräch zu einem eventuellen Projekt VD 18 stattgefunden. In dem Strategiepapier »Die deutschen Archive in der Informationsgesellschaft – Standortbestimmung und Perspektiven, DFG-Arbeitsgruppe Informationsmanagement der Archive, November 2003« ist auf die Notwendigkeit der Retrokonversion archivischer Findmittel hingewiesen worden. Damit wird ebenfalls eine Diskussion aufgegriffen, die bereits seit langem unter Archivaren geführt wird.

Archivische Findmittel als Metadaten nehmen eine zentrale Rolle ein, um auf Archivalien zugreifen zu können. Daher ist ihre Präsentation über das Internet eine grundlegende Voraussetzung für effizientes wissenschaftliches Arbeiten. In einem von der DFG geför-

Umfrage zum Publikationsverhalten von Wissenschaftlern

Archivische Findmittel

dernten Pilotprojekt wurde bereits ein Digitalisierungs-Tool entwickelt, das Findbuchstrukturen erkennt und in eine XML-Struktur umsetzt. Die technischen Voraussetzungen für eine die Archive des Bundes, der Länder und der Kommunen einbeziehende Retrodigitalisierung sind damit geschaffen. Die Strukturierung des Vorhabens ist noch nicht in allen Punkten geklärt wie z.B. in der Frage der zentralen oder dezentralen Speicherung der Digitalisate; ihre Einbindung in die bestehenden regionalen Archivverbünde dagegen ist bereits im Wesentlichen geklärt. Vor diesem Hintergrund hat sich der Ausschuss dafür ausgesprochen, in einem Vorprojekt die Rahmenbedingungen für ein solches Vorhaben genauer abzuklären, vor allem hinsichtlich der Auswahl der Bestände, aber auch der Durchführung der Retrodigitalisierung, Entwicklung eines Geschäftsmodells, Beteiligung der Unterhaltsträger etc.

Das im Mai 2004 durchgeführte Rundgespräch zu einem VD 18 habe das starke Interesse an einem nationalbibliografischen Verzeichnis des 18. Jahrhunderts belegt. Das Rundgespräch habe aber auch gezeigt, dass es zu einem geplanten Projekt VD 18 noch eine Reihe offener Fragen gebe, die im Rahmen einer Studie geklärt werden sollten. Zu klären sei bspw., wie ein eventuelles VD 18 in den europäischen Kontext eingebunden werden könnte und in welchem Umfang Digitalisate vorzusehen seien. Zudem müssten die methodischen, qualitativen und quantitativen Grundlagen definiert werden. Vor diesem Hintergrund hat sich der Ausschuss ebenfalls dafür ausgesprochen, in einem Vorprojekt die Rahmenbedingungen für ein Vorhaben VD 18 abzuklären.

luierung des Förderschwerpunktes zur retrospektiven Digitalisierung von Bibliotheksbeständen vor (unter www.dfg.de/lis, Punkt ›Veröffentlichungen‹ verfügbar). Der Bericht zeige deutlich den erfolgreichen Verlauf der Fördermaßnahmen – die im Bericht angeregten Verbesserungsmaßnahmen sollten aufgegriffen und umgesetzt werden.

Mit großer Besorgnis nahm der Ausschuss zur Kenntnis, dass die deutschen Digitalisate national wie international wenig sichtbar seien – dies gelte nicht nur für DFG-geförderte Projekte, sondern in hohem Maße auch für die Gesamtheit der in Deutschland durchgeführten Digitalisierungsmaßnahmen. In diesem Zusammenhang wurde besonders auf das Portal ›Sammlung digitalisierter Drucke‹ und seinen Beitrag zur Verbesserung von Nachweis und Zugriff verwiesen. Zum anderen wurde die wichtige Rolle des interdisziplinären Wissenschaftsportals VASCODA thematisiert und von VASCODA stärkeres Engagement beim Nachweis deutscher Digitalisierungsprojekte eingefordert. Schließlich wurde als eine weitere Maßnahme der Aufbau einer stabilen nationalen Website nach dem Vorbild »American Memory« angeregt.

¹ www.mpg.de/pdf/openaccess/BerlinDeclaration_dt.pdf

DIE VERFASSER

Deutsche Forschungsgemeinschaft
Gruppe ›Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme‹ (LIS)
Ulrike.Hintze@dfg.de

Evaluation des Förderschwerpunktes

›Digitalisierung von Bibliotheksbeständen‹

Hintergrund:

Seit 1997 fördert die DFG / Gruppe LIS Projekte zur retrospektiven Digitalisierung von Bibliotheksbeständen. Schon zu Beginn der Förderung war festgelegt worden, den Förderschwerpunkt nach Ablauf von sechs Jahren zu evaluieren. Dies war in dem Konzept ›Die Erschließung und Bereitstellung digitalisierter Drucke‹ von Oktober 2002 nochmals aufgegriffen worden. Dabei war die Evaluierung des Programms noch um die Definition von Regeln guter Praxis für Digitalisierungsvorhaben ergänzt worden. Die Beantragung von Digitalisierungsmaßnahmen ist weiterhin möglich.

Dem Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme lag der von der Universität Köln / Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung erstellte Abschlussbericht zur Eva-